

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Heft: 26

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 26

Basel, 1. Juli

1911

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile. Redaktion: Oberst U. Wille, Meilen; Oberst Fritz Gerlach, Bern.

Inhalt: Truppenführung und Feldverschanzung. (Fortsetzung.) — Die Flotten Oesterreichs und Italiens und das Adria-Becken. — Die Erweiterung der Befestigungen von Metz. — Ausland: England: Gehalt der Offiziere. — Rußland: Die Befugnisse der Generalinspektoren der Kavallerie, Artillerie und Genie. — Türkei: Ausbildung der Militärbeamten. — Verschiedenes. — Eidgenössische Militär-Bibliothek.

Truppenführung und Feldverschanzung.

Von Oberstleutnant Julius Meyer.

(Fortsetzung.)

Mukden, Februar/März 1905, führt uns wieder in ganz große Verhältnisse. Die Verteidigung entfaltet sich zu früher ungeahnter Ausdehnung. Planmäßig angelegte Befestigungen sollen der Stellung eine besondere Stärke geben. Ihre artilleristische Kraft wird durch einige hundert schwere Geschütze erhöht, die Sturmfreiheit durch ausgedehnte Drahthindernisse und zahlreiche, mit Maschinengewehren armierte Flankierposten möglichst gesichert.

Dennoch versteht es der Angreifer, die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich der Ausführung einfacher und doppelter Umfassung entgegenstellen.

Die vordern Linien werden sorgfältig rekonstruiert, die Entfaltung der Flügel festgestellt. Der Angriff richtet sich zunächst gegen die Front — dann umfassend gegen einen ihrer Ausläufer, um den Gegner zum Einsetzen der Reserven zu veranlassen — nun folgt der Flankenangriff auf der andern Seite. Ueberlegene Kräfte sollen den von Truppen entblößten Flügel aufrollen.

Das Verfahren gelang operativ, eine rasche Entscheidung blieb jedoch aus, erst die andauernde Verschiebung der Abschnittsreserven benachbarter Fronten nach dem entscheidenden Flügel zu, brachte endlich den taktischen Erfolg.

Die Aufstellungen der Russen und Japaner waren aus den Schlachten am Schaho und Sandepu hervorgegangen. Beide Heere hatten inzwischen Verstärkungen erhalten. Kuropatkin in den nacheinander eintreffenden Truppenteilen der europäischen Armeekorps, Oyama durch die Divisionen des vor Port Arthur frei gewordenen Belagerungskorps.

Auf jeder Seite standen ca. 300,000 bis 310,000 Mann, bei den Japanern nach anderer Meldung 290,000.

Das russische Heer zerfiel in vier Armeegruppen. Die II., III., I. Armee besetzten die auf ca. 75 km ausgedehnte Stellung von Syfantei über Tschantan nach dem Putiloff-Hügel, bis nördlich Bianjapusa am obern Schaho und einer Detachierung an den

Dalinpässen. Zur Verfügung der Heeresleitung verblieben 1½ Armeekorps und mit Einrechnung des hinter dem rechten Flügel zurückgehaltenen 1. sibirischen Korps fünf Divisionen, etwa 1/10 bis 2/10 des Bestandes der Armee.

Das japanische Heer umfaßte sechs Armeegruppen. Die I., IV., II. Armee übernahmen die Besetzung der ca. 65 km langen Stellung von Hokeutai über Sandepu, Linchinpu nach Bianjapusa, dem Wanfulin-Paß und östlich davon. Die V. Armee befand sich im Anmarsch nach dem rechten, die III. Armee auf dem linken Flügel. Hinter der Mitte verblieb die sechste Gruppe, bestehend aus der 3. Division und Reservebrigaden, als allgemeine Reserve. Das Verhältnis der ursprünglichen Stellungstruppen beträgt ca. 1/10, dasjenige der Reserven ca. 1/10 der ganzen Stärke.

Die russischen Befestigungen verkörperten den ausgeprägten Gedanken reiner Abwehr, die standhalten will, jedoch auf weitere Offensive verzichtet, daher die Gliederung mehrfacher Linien hintereinander. Wenn das Feuer der ersten nicht genügte, den Anlauf des Gegners zu brechen, dann vermochte es die zweite, schließlich die dritte Linie. Geniebataillone und Etappentruppen hatten schon im August mit dem Bau dieser Werke begonnen, als die Armee von Liaojang zurückwich, waren sie größtenteils fertig.

Das japanische Befestigungssystem entsprach dem Gefühl der Kraft. Es ist die Anordnung einer vordern mit Stützpunkten stark ausgerüsteten Front für Infanterie, Maschinengewehre und einige Feldbatterien. 500 bis 1000 Meter dahinter entwickelt sich gruppenweise die Masse der Feldartillerie, einige schwere Batterien noch weiter rückwärts. In dritter Linie folgen die Abschnittsreserven, außer wirksamem Schußbereich.

In der nun folgenden langen Zeit des Abwartens entstanden da und dort kleine Zwischenglieder, welche den Ueberblick des Systems erschwerten und, weil sie alle besetzt sein sollen, eine Zersplitterung für die Verteidigung bedeuten. Davor hatte schon Todleben bei Sebastopol und vor Plewna eindringlich